

# AppleJuice on Sunday

## Sonntags gibt's Apfelsaft

Von -Apple-

### Kapitel 2: Kapitel 2

Schnellen Schrittes und voll bepackt mit einem Rucksack, einer Umhängetasche und mehreren Büchern auf dem Arm, lief sie die riesige steinerne Treppe hinunter und versuchte dabei so leise wie möglich zu sein. Ihre Schritte hallten leise. Sie huschte an einigen riesigen Vorhängen vorbei, auf denen man ein magisches Symbol erkennen konnte. Ihr Stoff schimmerte und wechselte ständig, stufenweise seine Farbe. An einer Ecke, an der sich ein Gang befand, blieb sie stehen und lauschte. Keiner wusste, dass sie hier unterwegs war und so sollte es auch bleiben. Sie lehnte sich an die Wand und verschnaufte kurz. Nicht mehr lang, dann wäre sie raus aus diesem ätzenden Gebäude. Sie blickte nach oben. Die hohe Decke war ein riesiges Glasgewölbe, sodass sie direkt in den Himmel schauen konnte. Er war tiefschwarz und man sah hier und da einen winzigen Stern leuchten. Wenn es Nacht war, dann war es immer stockdunkel. Man konnte nichts sehen, wenn man draußen war.

Sie lugte um die Ecke. Niemand zu sehen. Nach kurzem zögern setzte sie sich wieder in Bewegung, bevor sie noch entdeckt werden würde. Sie rannte den Gang entlang, vorbei an vielen brennenden Fackeln, die ihr tiefrotes Haar in ihrem Licht leuchten ließen. Sie hatte es bald geschafft, das wusste sie. Während sie ihre Bücher noch fester an sich drückte, lief sie so leise sie konnte durch die vielen Gänge. Sie kannte sich hier bestens aus, schließlich verbrachte sie hier ihr ganzes Leben, auch wenn sie sich wünschte, dass es nicht so sei. Es war nicht mehr weit bis zu einem der Seitenausgänge. Sie musste nur noch um eine Ecke, was sie schon fast erleichterte. Schnell lief sie, kam immer näher zu besagter Ecke, doch dann als sie in den nächsten Gang bog, stieß sie plötzlich mit irgendetwas zusammen und landete hart auf dem Boden. Ihre Taschen und Bücher lagen überall zerstreut auf dem kalten Gestein, einzelne Blätter, die in den Büchern lagen flogen wild umher. Durch den Sturz tat es ihr überall weh, doch lange konnte sie sich nicht auf den Schmerz konzentrieren. Sie blickte auf, direkt auf das, mit dem sie zusammengestoßen war. Zu ihrem Leidwesen schaute sie aber direkt in die dämonische Fratze ihres eigenen Bodyguards, der von dem Aufprall keinerlei Spuren aufwies und sie nur ausdruckslos anschaute. Er packte sie grob an den Schultern und stellte sie auf. Sein langer schwarzer Mantel, wallte etwas, durch den kalten Lufthauch, der sich in diesem Moment durch den Gang zog. Seine Pranken waren riesig, genau wie er es im gesamten war. Seine schuppige, grüne Haut glänzte etwas im Licht einer Fackel und seine schwarzen Augen sahen sie bedrohlich an. Sein Gesicht war ähnlich wie das eines Krokodils, nur dass er eine

kürzere Schnauze hatte als das Tier. Neben seiner riesigen, stämmigen und muskulösen Gestalt, wirkte sie fast winzig. Er blickte sie eindringlich an.

„Was tut Ihr um diese Uhrzeit hier!? Es ist Euch nicht gestattet hier herumzulaufen!“ Seine tiefe und bedrohliche Stimme hallte von den Wänden wider.

Auch wenn er in seiner dämonischen Muttersprache sprach, verstand sie ihn. Sie beherrschte jegliche Dämonensprache.

„Das geht dich nichts an, Forore!“, erwiderte sie bestimmend. Der Dämon sah sie schief an, während sie ihre Sachen aufsammelte. Dann bemerkte er erst, dass sie ihren Mantel trug.

„Wohin wart Ihr unterwegs? Ich habe euch überall gesucht.“ Forore beobachtete sie genau. „Ich dürfte Euch keine Sekunde aus den Augen lassen. Aber wenn Ihr immer Eure Magie anwendet um mich loszuwerden...“ Er stand ihr sehr steif gegenüber.

„Vater würde es sowieso nicht merken, selbst wenn du nie bei mir wärst, glaub mir.“ Sie zog sich den Rucksack wieder an, nahm ihre Tasche und hielt die Bücher wieder vor sich. Mit einem prüfenden Blick sah sie um sich, um sich zu vergewissern dass sie auch nichts vergessen werden würde. All das war zu wichtig für ihr Vorhaben.

„Also, wenn du mich jetzt entschuldigen würdest.“ Sie versuchte sich an dem riesigen Dämon vorbeizudrängeln, doch dieser blieb wie ein Türsteher stehen.

„Diesen Gang entlang geht es zum Seitenausgang der direkt in den Wald führt.“, wies Forore sie mit ruhiger Stimme hin. Anscheinend glaubte er, dass sie sich einfach im Gang vertan hat.

„Ja, da will ich ja auch hin.“ Das Mädchen versuchte sich abermals an dem Dämon vorbeizudrücken, doch dieser stellte sich ihr wieder in den Weg.

„Es ist Euch aber nicht gestattet!“ Der ruhige Ton des Krokodildämons wich einem bestimmendem, lauten. Aus dem Ärmel seines Mantels fiel eine riesige Axt in seine Hand, die er drohend vor sich hielt. Sie blickten sich gegenseitig zornig an, als sei es ein Spiel, bei dem derjenige verlieren würde, der als erstes wegschaut. Nach ein paar Sekunden seufzte sie tief.

„Ok, ist ja gut.“ Sie drehte sich um und ging ein paar Schritte den Gang zurück, der Dämon ging zufrieden mit sich hinter ihr her. Im Gehen schloss sie die Augen, konzentrierte sich kurz, formte mit den Lippen einen tonlosen Zauberspruch, der sogleich eine blaue blitzende Kugel über ihrer Hand erscheinen ließ. Blitzschnell drehte sie sich um und feuerte die Energiekugel auf ihren Bodyguard. Bevor dieser wusste wie ihm geschah, wurde er schon an die Decke geschleudert und hing dort reglos. Immer wieder zuckten blaue Blitze über seinen stämmigen Körper, die sich in der Luft entluden. Seine Axt fiel mit lautem metallischem Lärm auf den Steinboden. Selbstzufrieden blickte sie zu ihm auf. So ein Verteidigungszauber ist schon was Feines. Sie grinste. Er fiel jedes Mal aufs Neue darauf rein. Ihr Vater gab ihr eindeutig viel zu blöde Dämonen als Leibwächter. Schnell machte sie sich wieder auf, um nach draußen zu kommen. Sie hatte ohnehin schon viel zu viel Zeit vergeudet. Während sie nach draußen eilte, merkte sie nicht dass sie ein Blatt Papier verlor. Es glitt lautlos zu Boden.

Draußen erwartete sie ein hellblondes Mädchen in schwarzer Kleidung, die direkt vor dem finsternen Wald, ein paar Meter vom Ausgang entfernt, stand.

„Da bist du ja endlich, Ferguson!“, rief sie ihr ungeduldig zu.

„Nenn mich bitte nicht so, Sunday.“ Das rothaarige Mädchen kam außer Atem bei ihr an. „Tut mir leid, ich wurde aufgehalten. Hast du's?“

Sunday hielt ihr ein Buch in einem braunen Ledereinband unter die Nase.

„Ist es das, AppleJuice?“

AppleJuice's Gesicht hellte sich auf.

„Wie hast du?“

„Ein paar Rebellen haben mir geholfen.“, erwiderte Sunday gelassen.

„Du hast die Rebellen darum gebeten?“ AppleJuice war erstaunt und beeindruckt zugleich. „Mutig.“

„Ich habe eben ein paar Kontakte.“, zwinkerte Sunday. „Kann's losgehen?“

„Klar.“ AppleJuice drückte ihr die Umhängetasche in die Hand und sie verschwanden zusammen in den Wald.

In einer Höhle im Wald machten sie alles fertig. Sie stellten Kerzen in einem großen Kreis auf und zündeten diese an. Inmitten des Kreises malte AppleJuice mit Kreide ein Pentagramm, in dessen Spitzen sie jeweils Erde, etwas Wasser, einen brennenden Stock und ein umgedrehtes leeres Glas legte. Dabei blieb die obere Spitze des fünfzackigen Sternes leer. Zusammen stellten sich Sunday und AppleJuice in der Mitte des Pentagramms gegenüber. AppleJuice kramte in ihrer Manteltasche und zog eine alte Taschenuhr heraus. Sie öffnete diese, sodass man auf das weiße Ziffernblatt sehen konnte und legte sie auf ihre Handfläche, welche sie wiederum auf die Handfläche von Sunday legte. Mit Rucksack bepackt und mit der freien Hand die Bücher fest umklammernd, fingen beide an synchron und monoton zu sprechen:

*Zeit, so schnell wie sie vergeht,  
so sei sie zurückgedreht,  
wir haben eine lange Reise,  
denn die Vergangenheit verlangt ihre Preise,  
was vergangen ist, soll nun noch geschehen,  
was vor uns liegt, das soll vergehen,  
was wir wollen, das steht ganz in Tempus' Sinn,  
die Zeit, die fliegt nur so hin.*

AppleJuice blickte auf die Zeiger der Uhr. Das Ziffernblatt fing an hell zu leuchten, die Zeiger drehten sich in atemberaubender Geschwindigkeit in entgegengesetzte Richtungen. Plötzlich wurde alles hell um sie. Sunday hatte das Gefühl zu fallen, als würde irgendetwas an ihr reißen. Sie fühlte sich als würde sie jeden Moment in Fetzen gerissen werden...

Es war sehr warm, ein strahlend blauer Himmel versprach, dass es auch noch länger warm bleiben würde. Die Sonne brannte förmlich auf den rötlichen Sand.

Langsam öffnete AppleJuice ihre Augen. Erst sah sie nur verschwommen und kniff sofort wieder ihre Augen zu. AppleJuice versuchte erneut ihre Augen zu öffnen und gewöhnte sich etwas an die Helligkeit. Langsam klärte sich ihr Blick und nach einigem blinzeln konnte sie wieder richtig sehen. Die rothaarige lag auf sandigem Boden und sah auch nichts als roten Wüstensand und verdorrte Büsche. Ihr schmerzten sämtliche Knochen. Sie war wohl eine ganze Zeit lang ohnmächtig gewesen. Eine warme Sommerbrise fuhr über die Steppe und ließ einige Büsche rascheln. Langsam

versuchte sie sich aufzurichten, doch ihre Muskeln gaben unter der Anstrengung nach und so schaffte sie es vorerst nur sich, unter großen Anstrengungen, auf ihre Beine zu setzen. Überall um sie herum lag das Zeug, das sie mitgebracht hatten. AppleJuice bemerkte, dass jemand neben ihr stand. Es war Sunday die auf irgendetwas hinter AppleJuice starrte. Diese blickte sich um und sah ein riesiges grünes metallenes Schild, dessen Farbe hier und dort abblätterte und rostige Flecken freilegte. In großen weißen Buchstaben stand darauf geschrieben:

**WELCOME TO  
SUNNYDALE**

Einige hundert Meter dahinter konnte man schon die ersten Häuser sehen. AppleJuice und Sunday blickten sich vielsagend an...